

Qualitätsgemeinschaft Augenheilkunde Nord

Auf Qualitätskurs



Ausgetretene Wege waren für die Ärzte der Qualitätsgemeinschaft Augenheilkunde Nord (QAN) nie eine Option. In Sachen Qualität und Struktur von IFZ waren und sind sie Vorreiter.

1.000 ambulante Katarakt-Operationen pro Jahr – so viele sollten es damals werden. Damals, im Jahr 2001, als sich zwei Augenärzte im Hamburg zusammenfanden, mit einem klaren Ziel: Sie wollten sich als Niedergelassene einen OP-Saal teilen, um die Kosten dafür gut tragen zu können. Und in einer so hohen Frequenz operieren, dass die Qualität dauerhaft stimmen würde. Damit begann die berufliche Kooperation von Dr. Peter Hermjacob und Dr. Joachim Wagner. Dass ihre 2002 gegründete Qualitätsgemeinschaft Augenheilkunde Nord (QAN) so stark wachsen würde, dass sie im Jahr 2015 aus mehr als 100 (kooperierenden) Augenärzten und Chirurgen bestehen würde, konnten sie nicht ahnen.

„Unser Ansatz war 2001 neu, weil es noch eine strenge Trennung ambulant-stationär gab“, erinnert Hermjacob. „Aber die Park-Klinik Manhagen in Großhansdorf, fünf Kilometer vor den Toren Hamburgs, bot uns damals einen OP-Saal und Verträge an. Sie hatte mit den Krankenkassen schon für andere Fachbereiche Integrationsverträge geschlossen und deshalb Erfahrungen damit, Niedergelassene einzubinden. Wir konnten also ambulant und stationär operieren, die Vor- und Nachuntersuchungen übernehmen – das war eine sehr gute Verzahnung.“

Von Anfang an war QAN auf Qualitätskurs. „Wir wollten in größerem Umfang operieren und messbar gut“, betont Wagner. „Intern hatten wir uns damals unter anderem minimale Komplikationsraten als Ziel gesetzt. Wir haben unseren eigenen Qualitätsan-

spruch sehr ernst genommen. So leisteten wir uns auch eine sehr hochwertige Geräteaufbereitung, wie es sie damals nur an einer Handvoll Kliniken gab.“ Aufgrund ihrer Qualitätsorientierung entwickelte sich fast so etwas wie ein Sendungsbewusstsein: Erfahrene QAN-Mitglieder initiierten Qualitätszirkel und ein jährliches Symposium und arbeiteten daran, gängige Qualitätsmanagement-Inhalte so zu vereinfachen, dass sie überall im Praxisalltag gut umsetzbar waren. „Wir wollten sicher sein, dass sie beispielsweise postoperative Komplikationen gut erkennen und deren Behandlung beherrschen“, betont Hermjacob.

Mit zunehmender Größe änderten sich die Strukturen: Ab dem Jahr 2004 übernahm die neu gegründete QAN GmbH die Arbeitgeberfunktion für die steigende Zahl der nichtärztlichen Mitarbeiter. Neue Räume, Kooperationspartner und -kliniken kamen hinzu, die leitenden QAN-Operateure in der Park-Klinik Manhagen erhielten die volle Weiterbildungsmächtigung. QAN – das war zu diesem Zeitpunkt ein augenärztliches Netzwerk mit konservativen und operativen Praxen, die mit der Park-Klinik Manhagen kooperierten.

Wachstum und damit einhergehender Organisationsbedarf, aber auch geänderte gesetzliche Vorgaben waren Anlass für eine erneute Umstrukturierung im Jahr 2016. Damals änderten die acht leitenden Gesellschafter, darunter Hermjacob und Wagner, einiges an der Gesamtaufstellung – aber nicht ihren Qualitätskurs. Mittlerweile ist an die Stelle des Netzwerkes die Berufsausübungsgemeinschaft QAN-AOB mit drei Hauptstandorten und Zweigpraxen getreten, die mit der Park-Klinik verbunden ist. Zahlreiche unabhängige Praxen in Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern sind dem Netzwerk angeschlossen. Die QAN GmbH als Organisation stellt das Qualitätsmanagement, Weiter- und Fortbildung sowie den Service für Berufsausübungsgemeinschaft und Netzwerkpraxen zur Verfügung.

An die größeren Strukturen mit vielen angestellten Kolleginnen und Kollegen mussten sich Hermjacob und Wagner erst gewöhnen, wie sie berichten. Eine gewisse Größe erleichtere es aber auch, zu investieren und weiter innovativ zu sein. Dazu gehört bei QAN ein guter Service für Patienten, zum Beispiel das Taxiangebot: OP-Patienten können sich von einem Sammeltaxi zu Hause abholen und zur Klinik fahren lassen. Besonders in ländlichen Regionen wird diese Option geschätzt.

Einer weiteren, umfassenden Optimierung der Qualität fühlen sie sich immer noch verpflichtet. „Die steigenden Patientenzahlen aufgrund der demografischen Entwicklung sind dabei eine Herausforderung“, findet Wagner. „Viele Patienten wollen heute mehr Information und mehr Transparenz der Abläufe als früher“, ergänzt Hermjacob. „Eine Idee ist zum Beispiel, jedem Patienten mit einer Art Flussdiagramm zu zeigen, an welchem Punkt der Behandlung er sich gerade befindet. Dann hat er auch nicht das Gefühl, andere würden schneller behandelt.“

„Viele Patienten wollen heute mehr Information und mehr Transparenz als früher.“

QAN
Qualitätsgemeinschaft
Augenheilkunde Nord

www.qan-augenaerzte.de